

Projekt „ausgebrannt?“ – Arbeitssituation und Arbeitsbelastung von Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit im Land Sachsen-Anhalt

Die vorliegenden Daten legen es nahe, die Studie als Sondierung zu verstehen, die es erlaubt, sechs (erste) Trends zur Arbeitssituation von Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit im Land Sachsen-Anhalt und im Blick auf ihre Wahrnehmung von Prozessen beruflicher Arbeitsbelastung zu formulieren:

1. In den vorliegenden Daten bilden sich *einerseits* Prozesse der Verfachlichung und Professionalisierung der im Handlungsfeld tätigen Fachkräfte ab. Für Zwecke sozialen (pädagogischen) Handelns mit Kindern und Jugendlichen originär ausgebildete und berufene Fachkräfte sind *andererseits* mehrheitlich anderweitig tätig.
2. In Bezug auf den Umgang mit als belastend wahrgenommenen Arbeitsbedingungen in der Kinder- und Jugendarbeit lassen sich unterschiedlichen „Kulturen“ nachzeichnen. Der Begriff „Unsicherheit“ muss hierbei als zentrale qualitative Klammer verstanden werden: Weite Teil der Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit im Land Sachsen-Anhalt sind in Bezug auf die Perspektiven des Handlungsfelder durch dessen prekären Status als nachhaltig verunsichert zu bezeichnen.
3. Finanziers, Trägern und Vorgesetzten kommt bei der Gestaltung das Gelingen von Kinder- und Jugendarbeit fördernder Rahmenbedingungen eine herausgehobene Rolle zu: ob sie dieser Aufgabenstellung immer gerecht werden, bleibt im Zweifel. In der Unterstützung der in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Fachkräfte insbesondere durch öffentliche Träger scheinen noch Entwicklungspotenziale erschließbar zu sein.
4. In kritischen Situationen beruflicher Belastung scheint es in der Kinder- und Jugendhilfe an ausreichenden Stützungs- und Beratungssystemen zu fehlen; „Rettungsanker“ sind in solchen Fällen vor allem Familie und Freundeskreis.
5. Kinder- und Jugendarbeit als in besonderem Maße beziehungsgestützte Soziale Arbeit ist auf den Einsatz der hier tätigen Fachkräfte angewiesen: dem Land Sachsen-Anhalt drohen (beachtliche) Einbußen in Bezug auf den Umfang und die Stärke dieses Engagements.
6. Etwa ein Fünftel der in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Fachkräfte ist durch Prozesse im Prekarium und unter wachsendem (Anforderungs-) Druck zu gestaltender Kinder- und Jugendarbeit als *in besonderem Maße belastet* anzusehen; hier kommt Finanziers, Trägern und Vorgesetzten eine besondere Verantwortung zu.

Zur Entwicklung generellerer tragfähiger Aussagen zur Arbeitsbelastung von Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit ist eine Verbreiterung der Datenbasis auf Grundlage von ergänzenden Erhebungen in anderen Bundesländern anzustreben.

puw/Magdeburg, 19. September 2011